

Kehre doch zurück!

Predigt zum 1. Adventssonntag 2023 (Jes 63. 16b-17.19b;64,3-7)

Im Jahr 2007 schrieb der inzwischen verstorbene Frankfurter Pfarrer Lothar Zenetti folgende Zeilen:

Als erste löste sich eine goldene Zierleiste
oben vom linken Seitenaltar und fiel,
kaum hörbar, auf das blasse, mit Spitzen
besetzte Tuch, darauf Ora pro nobis zu lesen.
Ein kleines rundes Barockengelchen flog
erschrocken davon, und nur wenig später
legte der heilige Aloisius die weiße Lilie
nieder und wandte sich schweigend zum Gehen.
Die Blumen begannen zu welken, es löschten
die Kerzen der Andacht ihr Licht. Besorgt
zog die Madonna ihr Kind an sich und hob
die Augen bekümmert über die leeren Bänke.
Da klappten die vier Evangelisten die Bücher
zu an der Kanzel. Es hat keinen Zweck mehr,
sollte das heißen, wer braucht uns denn noch?
Wir kommen erst wieder, wenn ihr begreift,
was euch fehlt und Verlangen habt nach dem
lebendigen Wort! Und der göttlichen Gnade,
setzte die himmlische Mutter hinzu. Ein Ton
noch kam von der Orgel. Ein Schatten lief hin
über das Jüngste Gericht an der Decke. Es
zuckte noch einmal das Ewige Licht, ehe die
erste Säule zu wanken begann und das Gewölbe
krachend herniederbrach in einer Wolke von
Staub. Davon erwachte das ahnungslose Dorf.

„Achtung Erdbeben!“ schrieb die Frankfurter Allgemeine in einer Analyse der neuesten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, die die beiden Kirchen, die evangelische und katholische Kirche, in Auftrag gaben. „Die Kirchen befinden sich an einem historischen Kippunkt!“, so lautet die Überschrift des Artikels.

Die Mehrheit der Deutschen hat nach dieser Untersuchung mit Religion nichts mehr am Hut. Inzwischen heißt es nicht nur Kirche nein, Religion ja, sondern Kirche nein und Religion nein. Wir leben inzwischen in einer säkularen Gesellschaft. Auch kirchenferne Religiosität, wie z.B die New Age Bewegung bricht stark ein.

Kirchlich Religiöse bringen es in Deutschland nur noch auf 13%. Bis zum Jahr 2040 wird sich die Zahl der Katholiken halbieren, ebenso damit verbunden die Halbierung der finanziellen Mittel. Nur noch 27% der Katholiken schließen einen Kirchenaustritt aus. Nur noch 14,8% der Katholiken ist das tägliche Gebet ein Wert. In der Vertrauenswürdigkeit rangiert die katholische Kirche sogar noch hinter den politischen Parteien auf einer Ebene mit den Islamverbänden. Wer meint, so die Umfrage, Ursache der schwindenden Religiosität sei allein der Wohlstand, ist auf dem Holzweg: War kirchliche Religiosität früher einmal in den unteren Schichten zu finden, so wandert sie heutzutage mehr in die Schichten mit höherer Bildung und höherem Einkommen. Untere Schichten entfremden immer mehr.

Was noch ein kleiner Trost dieser neuesten Umfrage ist: Wichtig ist das Image der Kirche vor Ort und die Tatsache, dass im Gegensatz zu den Säkularisierten, die mit einem Drittel ehrenamtlich tätig sind, fast die Hälfte der Kirchenmitglieder ein Ehrenamt begleiten und somit einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten.

Liebe Zuhörer,
auf diesem Hintergrund haben mich die Worte der heutigen Lesung, die Jesaja an den Rest Israels gerichtet hat, der von der babylonischen Gefangenschaft heimgekehrt war, sehr berührt. Sie haben für mich für die heutige Glaubens-Situation in unserer Gesellschaft eine ungeheure Aktualität und werden auch zu meinem Gebet:

Du, HERR, bist unser Vater,
Unser Erlöser von jeher ist dein Name.
Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren
und machst unser Herz hart,
sodass wir dich nicht mehr fürchten?
Kehre zurück um deiner Knechte willen,
um der Stämme willen, die dein Eigentum sind!
Reiß doch den Himmel auf, und komm herab,
sodass die Berge vor dir erzittern.

Lied: „O Heiland reiß die Himmel auf“ Gl 231,1-6

Einleitung

Mit dem ersten Advent beginnt offiziell ein neues Kirchenjahr. Dies wird jedoch nicht mit Böllerschüssen und großen Feiern begonnen. Im Gegensatz zum weltlichen Neujahr löst es keine großen Emotionen aus. Kirchlich und weltlich - zwei Welten?

Fürbitten *(nach Renate Witzani)*

Im Vertrauen auf Gott bitten wir:

Um eine Gemeinschaft aller Gläubigen, die wachsam nach deiner Weisung sucht und nicht nur das bewahren will, was die Tradition aus deiner Botschaft gemacht hat.

Um politische Lösungen im Nahen Osten, die eine Basis für dauerhaften Frieden schaffen und kommenden Generationen helfen, die schweren Traumata der vergangenen Jahrhunderte heilen zu lassen.

Um offene Ohren bei allen Teilnehmern der Weltklimakonferenz für die Nöte der Länder, die durch die Klimaveränderungen am meisten betroffen sind.

Um einen wachen Blick für den Wert der uns geschenkten Zeit.

Um einen offenen Himmel für unsere Verstorbenen. Wir denken heute an....

Komm Herr Jesus in unsere Welt von heute, in der wir im Dunkel dieser Zeit dein Licht ersehnen. Amen.

Pfarrer Stefan Mai